

Pädagogisches Kernkonzept – Teil 1

für die Modell - Grundschule im Bildungszentrum „Tor zur Welt“ Vorbemerkungen zur Rahmenkonzeption

Der nachfolgende Text setzt sich aus dem Originaltext aus dem Gründungsjahr 2008 und der aktuellen Kommentierung zur Darstellung des Ist-Standes zum September 2012 zusammen. Zur klaren Unterscheidung ist der Berichtsbeitrag kursiv gesetzt und damit vom Originaldokument abgesetzt.

Berichtsstand: September 2012

Im Bildungszentrum „Tor zur Welt“ soll ein neues Bildungskonzept verwirklicht werden, das die traditionelle Trennung verschiedener Bildungs- und Kulturangebote aufhebt und durch einen integrativen Ansatz in der jeweiligen Region vorhandene bzw. benötigte Angebote sowohl schulischer als auch non-formaler und informeller Bildung gemeinsam mit Beratungs- und Betreuungsprojekten zu einem Gesamtangebot zusammenfasst, welches sich nicht nur an Schüler, sondern sich an alle Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Region wendet, deren Bildungschancen erhöht und dem Stadtteil zugleich die Möglichkeit bietet, an Attraktivität auch für zukünftige Bewohner zu gewinnen.

b-b-b Tor zur Welt

Die drei am Modellprojekt „Tor zur Welt“ beteiligten Schulen gestalten ihre Angebote ~~im~~ in Abstimmung mit den drei lokalen Kindertageseinrichtungen im Rahmen einer gemeinsamen pädagogischen Rahmenkonzeption (Vgl. Titel: ...Stand 27.06.2007), sowie ein Sprachförder- und Kommunikationskonzept vorgelegt und darin wesentliche Inhalte des zukünftigen Bildungszentrums beschrieben. Einrichtungs- und schulformübergreifend hat man sich dabei auf folgende inhaltliche Schwerpunkte verständigt:

- Sprache
- Kulturelle Vielfalt
- Umwelt und Naturwissenschaften
- Sport und Bewegung
- Berufsorientierung

Ein Schwerpunkt ist hierbei die Förderung individueller Bildung und Entwicklung, die z.B. im vorschulischen Bereich durch eine systematische Verzahnung so gestaltet werden soll, dass für jedes einzelne Kind ein individuell angemessener Übergang vom Elementar- in den Primarbereich ermöglicht wird.

Kommentar:

Die Elbinselschule kooperiert mit Beginn 2010/11 auf der Grundlage des auf 3 Jahre angelegten Förmig-Projektes mit den Kitas Auf der Höhe, Sternipark und Koppelstieg. Erfolgreiche Projekte wie der regelmäßige Besuch aller Kita-Vorschüler der aufgeführten Kitas an Lernangeboten der Elbinselschule im SJ 2011/12, die gemeinsam durchgeführten Theaterprojekte, gemeinsame Elternabende und die enge Verzahnung im Rahmen der 4 ½ - jährigen Vorstellung zeigen das erfolgreiche Vorgehen der EIS.

Die Arbeit im Übergangsbereich Kita & Elbinselschule legte dabei offen, dass in Wirklichkeit nur knapp 50% der zukünftigen Elbinselschüler diese 3 Kitas besuchen.

Die zweite Hälfte der zukünftigen Elbinselschüler besuchen bis zu 8 weitere Kita-Einrichtungen, was zum einen das breite Interesse der Elternschaft an ausgewählter pädagogischer Arbeit widerspiegelt, zum anderen aber auch die große Bandbreite der übermittelten Enttäuschungen durchaus repräsentiert, da Mitschülerinnen und Mitschüler aus dem Kita-Bereich des Einzugsgebietes EIS mit Kindern aus anderen Einzugsbereichen zusammen treffen, auf Grund der entsprechenden Aufnahmebedingungen aber keine Aufnahme in die EIS finden.

Neben diesem umfassenden Aufgabenbereich engagiert sich die Elbinselschule seit dem Schuljahr 2011/12 federführend in den Arbeitsgremien der RBK zum Thema Übergang Kita & GS engagiert.

Als herausforderndes Merkmal dieser Arbeitsfelder hat sich in deren Entwicklung aus der Sicht der Elbinselschule gezeigt, dass eine systematische Verzahnung auf grundlegend zu überwindende Hindernisse bzw. Rahmenbedingungen stößt und in ihrer geplanten Einengung auf die 3 angesprochenen Kitas einen wesentlichen Anteil zukünftiger Elbinselschulkinder nicht erfassen würde.

Zu den besonderen Herausforderungen der Zusammenarbeit gehören dabei die Abstimmungsprozesse durch Institutionen, die in unterschiedlicher Trägerschaft grundlegend unterschiedlichen Rahmenbedingungen gehorchen und deren Kompatibilität aus Sicht der Elbinselschule in Frage steht.

Ein weiterer Umstand der besonderen Herausforderungen in diesem Segment sind die geänderten bildungspolitischen Rahmenbedingungen wie zum Beispiel die verpflichtende Einführung der vor- und nachunterrichtlichen Betreuung und Ferienbetreuung für alle Grundschule ab 2013, die neue Anforderungen stellen und u.a. den Kita-Bereich derzeit umfassend umstrukturieren.

Auf die Kooperation im Bildungszentrum – Tor zur Welt bleibt nicht zuletzt an dieser Stelle anzumerken, dass die eigentliche Rolle bzw. das Angebot des eigenständigen Akteurs Kita Koppelstieg mit Sitz und Stimme im Leitungsgremium Tor zur Welt und mit gleichen Rechten im Rahmen der Konzeption Bildungszentrum bislang nicht geklärt ist.

Aus Sicht der Elbinselschule kann sich diese Rolle nicht durch Konzepte wie die des integrierten Erziehers speisen, da sich dieses nach derzeitigem Stand auf einen massiven Eingriff in die Ressourcen der Elbinselschule stützt. Vielmehr muss spätestens jetzt auf der übergeordneten Leitungsebene geklärt werden, worin der originäre Beitrag des Akteurs Kita Koppelstieg im Bildungszentrum – Tor zur Welt besteht, so dass mögliche Kooperationsvorhaben, die über die bestehenden und denen der übrigen Kitas verwandten Projekten hinausgehen, in Zukunft verlässlich geplant und eingegangen werden können.

Das Bildungszentrum soll konzeptionell so angelegt sein, dass es einen Ort des interreligiösen Dialogs darstellt.

Kommentar:

Der Beitrag zu diesem Anliegen findet sich überwiegend unter dem nachfolgenden Punkt 1 der Leitideen / Eckpunkte.

Leitideen / Eckpunkte des Rahmenkonzepts für das Bildungszentrum „Tor zur Welt“

Die im Rahmenkonzept für das Bildungszentrum „Tor zur Welt“ aufgeführten zehn Leitideen/Eckpunkten bilden die Grundlage für das Konzept der Grundschule und für ihre Zusammenarbeit mit den Eltern, lokalen institutionellen Akteuren in staatlicher und freier Trägerschaft und mit zivilgesellschaftliche Organisationen sowie einen Rahmen für eine perspektivischen Integration der jeweiligen Angebote.

Punkt 1. Das Bildungszentrum orientiert sich an den Bildungsbedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Stadtteil und an deren individuellem Stand und Möglichkeiten der Kompetenzentwicklung. Es nutzt Heterogenität als Chance und wirkt der im Stadtteil erkennbaren Segregation wirkungsvoll entgegen.

Kommentar:

Die Elbinselschule hat für dieses Ziel in verschiedenen Bereichen grundlegende Entwicklungen angelegt und diese an verschiedenen Stellen bereits weiterführend strukturell verankert. Sie stellt sich der Auseinandersetzung mit dem Ziel, der angesprochenen Segregation entgegen zu wirken:

- *Bei den Bewerberrunden wurden bei gleicher Qualifikation aktiv neue Mitglieder mit Migrationshintergrund bevorzugt eingestellt,*
- *das interkulturelle Lernen ist verankerte Zielsetzung im Rahmen der Umsetzung des Schulversuchs und wird derzeit grundlegend bei der Erarbeitung von Lernangeboten in den Fokus genommen,*
- *2 Kolleginnen mit Migrationshintergrund wurden als Team-Leitung für den neu geschaffenen Bereich interkulturelle Koordination eingesetzt und mit einem entsprechenden Zeitkontingent freigestellt,*
- *die Netzwerkstruktur wurde ausgebaut, aktuell stehen Verhandlungen für eine permanente Kooperation mit dem Islamischen Wissenschafts- und Bildungsinstitut an,*
- *es wurden Förderer zur Unterstützung benachteiligter Kinder gefunden (Beispiel Budnianer Hilfe zum Thema ausreichende und gesunde Ernährung, die Stiftung Kinderjahre und 4 Abteilungen der Organisation Inner Wheel fördern mit weiteren umfangreichen finanziellen Mitteln die Theaterarbeit an der Elbinselschule),*
- *die AG-Elternbeteiligung formierte sich 2011 aus der Gruppe der Elternschaft und geht mit großer Selbstständigkeit in das zweite Jahr mit dem Ziel, durch weitere Aktionen, Veranstaltungen und Projekten die Beteiligung der bislang wenig erreichten Eltern zu gewinnen,*
- *ein gemeinsames Eltern & Schule – Fortbildungsprojekt (Step) wurde installiert und startet mit der ersten Qualifizierungsrunde unter Teilnahme einer gemischten Gruppe aus Eltern und Kolleginnen (ebenfalls gefördert durch weitere Stiftungsgelder),*
- *über weitere Aktivitäten konnten weitere Sponsorengelder eingeworben werden und die regelmäßige Arbeit Monwabisi Bangiwe im Bereich Musiktheater an der Schule auch für das Schuljahr 2012/13 gesichert werden,*
- *nicht zuletzt konnte mit der Bestellung von Frau Latifa Kühn, Politik- und Islamwissenschaftlerin M.A. und Beraterin für Interkulturelle Kommunikation als neues Mitglied im Beirat der Schule gewonnen werden und so in Ergänzung mit Frau Elisabeth Chowaniec, Dr. jur., Oberkirchenrätin, Beauftragte der Nordelbischen Evangelisch - Lutherischen Kirche bei Senat und Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg auch auf Beiratsebene das aktive Profil der Elbinselschule gestärkt werden.*

Punkt 2. Es fördert partizipative Lernformen und den Erwerb von Selbstlernstrategien.

Kommentar:

Als Beispiel hier der aktuelle Kommentar einer Gruppe von Referendaren aus dem Grundschule und Gymnasialbereich zur Hospitation an der Elbinselschule, Jahrgangsstufe 2 des Kunst & Musik-Profiles, eigentlich zum Thema Inklusion: „Wir konnten uns das gar nicht vorstellen, dass Unterricht so handlungsorientiert, differenziert und bunt sein kann. Wir sind überrascht, wie diszipliniert, selbstständig und ruhig die Kinder arbeiten.“

Punkt 3. Es ist perspektivisch in geeigneten Bereichen altersgruppen- und bildungsbereichs-übergreifend organisiert, integriert formale, non-formale und informelle Bildung stärker und hebt soweit wie möglich die Trennung zwischen Bildung, Beratung und Betreuung durch konzeptionell miteinander verbundene sowie durch integrierte Angebote auf.

Kommentar

Die Elbinselschule hat durch die dem Schulversuch zu Grunde gelegten Konzepte und ihre nunmehr 4-jährige Aufbauarbeit und interne Schulentwicklung bereits bewiesen, dass sie diesem Anspruch in besonderem Maße gerecht wird. Auch wenn in vielen Teilbereichen noch zahlreiche Brüche und Unzulänglichkeiten bestehen, so darf dies nach nur 4 Jahren nicht verwundern und wird zum Beispiel im Spiegel von Vernetzungsgesprächen als außergewöhnliche Leistung gewürdigt.

Beispiele der Verbindung von formaler, non-formaler und informeller Bildung sind der Aufbau der Profildomänen und deren Ausbildung im Rahmen der Ganztagesstruktur, die zwischenzeitlich entwickelte und strukturell umgesetzte innerschulische Organisation der Team-Struktur über alle Ebenen der Schule hinweg mit dem Ziel, bedarfsorientierte Bildungs- und Beratungskompetenz zu entwickeln und die dafür notwendigen Ressourcen zu bündeln.

Auch wenn sich der Ansatz der Organisation der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen in der gestarteten Form von 2008/09 bis 2010/11 nicht bewährt hat, weil es sich als überdehnte Anforderung in der Fülle der Konzeptbausteine erwies, so ist das Thema altersgruppen-übergreifende formale, non-formale wie informelle Bildung in vielfältiger Form im Fokus. Beispiele hier wären die Integration der Kiwi-Schüler als Übersetzungshilfe im Rahmen themenbezogener Elternabende, altersgruppenübergreifende Projekte im Bereich Theater, Musik, Sport, im Rahmen der vorschulischen Arbeit (vgl. die Ausführungen zum Bereich Kita & GS), der Ausarbeitung der Lernangebote oder die Widerspiegelung jahrgangsübergreifender Kompetenzrückmeldung im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche und der schuleigenen Zeugnisse.

Punkt 4. Das Bildungszentrum entwickelt sich zu einem Ort, an dem Menschen unterschiedlichen Alters optimale Lernbedingungen vorfinden und sich gern treffen, um gemeinsam mit- und voneinander zu lernen.

Kommentar

Im fünften Jahr ihrer Gründung steht die Elbinselschule heute als Grundschule mit (sehr) gutem Ruf und begehrtem Zugang in der Hamburger Schullandschaft. Sie hat das Negative der Vorgängerschule zum Schweigen gebracht und das Anliegen, anspruchsvolle Schulbildung anzubieten und den Kindern in Wilhelmsburg eine ersterbenswerte Schullaubahn an dieser Schule zu ermöglichen, trotz aller Widrigkeiten bereits nach nur 4 Jahren erfolgreich auf den Weg gebracht.

Punkt 5. Die am Bildungszentrum beteiligten Schulen und hier insbesondere die Grundschule, haben als Pflichteinrichtung, die von allen Kindern besucht werden muss, eine heraus- ragende Funktion. Die (einzel-)schulischen Erfordernisse und Aktivitäten bilden den Ausgangspunkt für die verschiedenen Angebote des Zentrums.

Kommentar:

Die neu eingerichteten Profile Kunst & Musik sowie Englisch Immersiv, ergänzt durch den Nebenstandort in der Rahmwerder mit dem Profilbereich Natur & Umwelt zum Schuljahr 2011/12 und deren Zuspruch im Rahmen der Anmeldung zeigen, dass die Elbinselschule ihre Aufgabe gerecht wird.

Die ersten Querschnittserhebungen und deren Auswertung zeigen deutlich den Erfolg des Konzepts und weisen damit den Weg für die weitere Entwicklung. So ergab die Auswertung der Lernausgangsleistungen, der Lernstandserhebungen der Jahrgangsstufe 3 sowie die der Ergebnisse aus KEKS durch das LIQ, präsentiert im Schuljahr 2010/11, dass die Risikogruppe der Schüler signifikant und kontinuierlich verringert werden konnte.

Punkt 6. Die am Bildungszentrum beteiligten Einrichtungen und Organisationen entwickeln ihre bereits bestehenden Leitbilder und inhaltlichen Schwerpunkte gemeinsam zu einem integrierten Profil weiter.

Kommentar:

Der Anspruch der Leitbildentwicklung wurde seitens der Elbinselschule soweit als möglich bis zum derzeitigen Zeitpunkt umgesetzt. Sie stellt sich damit selbstverständlich hinter das Leitbild der Leitungsgruppe Tor zur Welt, das nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit im Dezember 2011 erstmalig als gemeinsame Resolution verfasst wurde.

Die Entwicklung der gemeinsamen Schwerpunkte und der damit verbundene Beitrag der Elbinselschule fand zum einen im Rahmen der Beteiligung an den AGs – TzW statt, zum anderen in der umfassenden Einflussnahme der konzeptionellen Vorgaben des Konstrukts Bildungszentrum auf die innere Schul- und Konzeptentwicklung.

Gleichzeitig hat die Elbinsel jedoch die besondere Aufgabe, ihre inhaltlichen Schwerpunkte über das Bildungszentrum hinaus abzusichern, da die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 4 das Bildungszentrum verlässt.

Dies gelang selbst mit dem augenblicklich erreichten Zwischenstand bereits in vorbildlicher Weise mit der Nelson- Mandela-Stadtteilschule. Beispiele hierfür wären:

- die entwickelte Kooperation auf kollegialer Ebene und die Fortführung des Profilbereichs Englisch Immersiv in Jahrgangsstufe 5, aufbauend auf das Konzept der Elbinselschule*
- die Verzahnung im Bereich Musik, einschließlich der gemeinsam veranstalteten Kooperationsprojekte*

Punkt 7. An der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Bildungszentrums sind die verschiedensten Einrichtungen in staatlicher und freier Trägerschaft sowie zivilgesellschaftliche Organisationen beteiligt. Darüber hinaus kooperieren die am Bildungszentrum beteiligten Einrichtungen und Organisationen mit anderen, nicht unmittelbar Beteiligten, um zusätzliche Ressourcen und Expertise für die Aufgaben des Bildungszentrums zu erschließen.

Kommentar

Wie bereits an anderer Stelle in diesem Rahmen dargestellt, entwickelt und verfeinert die Elbinselschule fortlaufend das Netzwerk ihrer Partner, Förderer und Unterstützer. Als Schule zeigen wir uns nach allen Seiten hin offen, stellen uns der Kritik und sind bereit, mit vielfältigen Partnern neue Wege der Zusammenarbeit zu entwickeln.

Nicht zuletzt geht die Elbinselschule mit der Zielsetzung, im Rahmen des Schulversuchs auch neue Formen der Schulverfassung zu erproben, außergewöhnliche Wege. So findet eine aktive Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Schulverein Elbinselschule e.V. und dem Pädagogischen Beirat statt, deren Stellung im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der Schulbehörde in besonderer Weise abgesichert ist und welche die Schulentwicklung in vielschichtiger Weise unterstützt.

Ein weiteres Beispiel wäre der Bereich „Interkulturelles Lernen“, welcher mit den Bausteinen „Inklusion“ und „interreligiöses Lernen“ einen Schlüssel der Schulentwicklung ausmacht. Zur Verdeutlichung sei im Anhang die Beschreibung dieses neu entwickelten Bausteins angefügt. (siehe Anhang).

Punkt 8. Das Bildungszentrum ist auf mehrere Gebäude/Einrichtungen verteilt, die jedoch konzeptionell und in einem koordinierten lokalen Netzwerk eng miteinander verbunden sind.

Kommentar

Die Darstellung dieses Bereichs geht weit über die der Elbinselschule hinaus und findet sich in der Gesamtdarstellung zum Bildungszentrum – Tor zur Welt wieder. Den Beitrag und die Integration der Elbinselschule und die Wirksamkeit des Schulversuchs sind durch die hier eingefügten Kommentare umrissen.

Punkt 9. Die lokalen Bildungszentren der Region bilden untereinander ein regionales Netzwerk und stimmen ihre Profilbereiche untereinander ab, um ein möglichst vielfältiges, an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen orientiertes Angebot in der Region sicherzustellen.

Kommentar

Die Elbinselschule hat hierauf nur wenig Einflussmöglichkeit. In einer von unserer Seite angeregten Diskussion in der Runde aller Schulleitungen der Elbinseln zum Beispiel wurde das Thema eingeschränkte freie Schulplatzwahl und Profilierung 2011 angesprochen, mit offenem Ergebnis.

Als Schule haben wir eine sehr starke Nachfrage, nicht zuletzt im Hinblick auf das kommende IBA-Jahr und die Fertigstellung zahlreicher neuer Wohneinheiten, gerade auch außerhalb des behördlich vorgegebenen Bezugsbereichs der Elbinselschule. Nach Rückmeldung durch die Schulbehörde ist eine Sonderregelung für die Elbinselschule nur im Gesamtrahmen Elbinseln zu verwirklichen.

Die Elbinselschule selbst versucht, Ihre Angebote auch in den benachbarten Netzwerkknoten einzubringen, so zum Beispiel im Sprach- und Bewegungszentrum. Auch hier ist aus unserer Sicht noch mehr Offenheit seitens der dortigen Netzwerker notwendig.

Punkt 10. Die konzeptionelle Verbindung, die kooperative Weiterentwicklung sowie die perspektivische Integration der bisherigen Angebote der beteiligten Institutionen und Einrichtungen ist ein Prozess, der von allen Beteiligten unter Einbeziehung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen des Stadtteils geleistet werden muss.

Kommentar

Als Schule haben wir uns auf den Weg gemacht, die von uns veranstalteten Qualifizierungsmaßnahmen für alle Schule der Elbinsel zu öffnen. Erste Resonanzen sind durchaus positiv. Wir werden den Weg weiter beschreiten

Anhang

Baustein Interkulturelles Lernen

Entwurf zum Schuljahr 2012/13

Ausgangspunkt

Der hier dargestellte Baustein bezieht sich auf den Teilaspekt interkulturelles Lernen. Auf der Grundlage des verbindlichen Rahmenkonzepts und den neu geschaffenen organisatorischen Rahmenbedingungen der Schule beschreib der Baustein „interkulturelles & interreligiöses Lernen“ insgesamt den Rahmen und die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit an der Elbinselschule.

Grundlage Rahmenkonzept (geplante Ausgabe 2012)

Die Schule stellt ebenfalls einen Ort des interreligiösen Lernens wie auch des interkulturellen Lernens dar, an dem Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und Erwachsene verschiedener sozialer, nationaler, kultureller, sprachlicher und religiöser Herkunft gemeinsam teilhaben und wachsen.

Beide Zugänge helfen den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, sich in einer von Heterogenität geprägten Gesellschaft zu orientieren und ihre an eigenen Wertvorstellungen orientierte Handlungsfähigkeit zu stärken.

Grundlage der (inter-)religiösen und interkulturellen Bildung und Erziehung ist – am Beispiel des religionspädagogischen Ansatzes die Begegnung aufgezeigt – die Begegnung:

- mit Menschen, die den christlichen Glauben leben und darüber authentisch Auskunft geben können,
- mit Menschen, die einen anderen Glauben haben oder eine Weltanschauung vertreten, die sie nicht als Religion verstehen, und schließlich
- mit Menschen, die sich über die Grenzen von Religion und Weltanschauungen hinweg für die Bewahrung der Schöpfung, für mehr Gerechtigkeit und für den Frieden einsetzen.

Religiöse Feste und die Pflege von Ritualen der unterschiedlichen Religionen gliedern das Schuljahr, werden von der Lerngemeinschaft gemeinsam und in Achtung vor den Überzeugungen der anderen gefeiert. Sie stärken das Bewusstsein von der Besonderheit des eigenen Glaubens und öffnen die Kinder und Jugendlichen wie auch die Erwachsenen für den interreligiösen Dialog.

Die konsequente Beachtung des interkulturellen Aspektes und die Einbeziehung dieses Blickwinkels bei der Erstellung des Lernangebots weiten den Blick und das Verständnis aller und fördern die Sensibilität sowie den gegenseitigen Respekt sowie die gegenseitige Wertschätzung.

Rahmenbedingung interkulturelles Lernen

Seit dem Schuljahr 2012/13 leiten zwei Lehrkräfte die Koordinierung und Ausgestaltung des Arbeitsschwerpunktes interkulturelles & interreligiöses Lernen“.

Sie tragen Sorge, dass dieser verbindliche Arbeitsschwerpunkt in seiner Gesamtheit im schulischen Prozess angemessen berücksichtigt wird und koordinieren die vielfältigen, schulübergreifenden Aufgaben zu diesem Bereich.

Das Team arbeitet zusammen mit und wird unterstützt durch die vielfältigen bereits eingeführten Teilbereiche wie zum Beispiel „Herkunftssprachlicher Unterricht“.

Übergeordnete Aufgaben

- **Institutionen im Stadtteil** mit ins Boot holen (**Vernetzung stärken**) und die Kontakte pflegen (z.B. durch kleine Vergütung, Geschenke, Anerkennung)
- Bei allen Beteiligten **Gefühl der Anerkennung** fördern und die **Wertschätzung** der jeweils eigenen Kultur, Religion und Lebensweise aller Nationen unterstützen
- Das Islamisches Wissenschafts- und Bildungsinstitut als weiteren Kooperationspartner für schulische Fortbildungen für Lehrer, Schüler und Eltern im Bereich Interkulturelle Arbeit gewinnen

Schwerpunkte der Arbeit an der Schule mit Blick Interkulturelles

Blickwinkel Kollegium und Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter:

- Stadtteilfehrung für das Kennenlernen der Interkulturalität im Stadtteil und für das Erzeugen positiver Vorurteile (verschiedene Punkte im Stadtteil begehen und darüber sprechen, d.h. evaluieren)
- Alle Sprachen der SUS mit in den Unterricht integrieren, z.B. Mathematik (zählen in den jeweiligen Sprachen), Deutsch (Kinderbücher in der jeweiligen Sprache lesen und besprechen, Eltern dazu einladen), Kunst (Länderbezogene Projekte), Musik (noch mehr Internationale Instrumente)
- Teambildung auch unter diesem Aspekt stärken, z.B. Workshops für Zusammenarbeit und Integration
- Bewusstmachung der Lehrer für Interkulturalität -> Fortbildung, Workshops usw.
- Interesse, Wertschätzung, Anerkennung als gemeinsame Grundhaltung entwickeln und kulturell bedingten Vorurteilen abschwören

Blickwinkel Schüler:

- Interkulturelle Projekte fördern, z.B. Theaterprojekte, Kunstprojekte, Vorbereitung von Interkulturellen Flohmärkten, Projektwochen, Sportfest als Olympiade gestalten, Interkulturelle Woche (jeder Jahrgang erarbeitet etwas zu einem Thema), Internationales Konzert mit Lokalen Sängern, Fragen was die Kinder gern aus ihrer Kultur mit einbringen würden usw.
- Patenschaften mit den Kiwi-Schülern als Vorbilder für die Kleinen, z.B. 2.Klässler und 7. Klässler u.ä..

Blickwinkel Eltern:

- Kochkurse anbieten, gemeinsames Kochen veranstalten
- Theaterprojekte
- Interkulturelle Berater/Vermittler für jedes Land implementieren, um den Eltern die Angst zu nehmen (z.B. Oberstufenschüler)
- Einbindung der Eltern, z.B. Fortbildungen für die Eltern, um im Unterricht zu helfen (positive Beispiele bestärken und nachahmen)
- Elternerwartungen erfragen und evaluieren
- Vertrauen der Eltern in die Schule stärken, Schulprogramm adäquat vermitteln, AG Elternbeteiligung fördern und unterstützen
- Übersetzer für die Elternabende z.B. Kiwi Schüler